

Plagiate Made in Germany

Nicht mehr nur der lächelnde Chinese klaut deutschen Unternehmern die Ideen und Erfindungen, sondern auch zunehmend „Kollegen“ aus dem eigenen Land

Es war einmal ein Land, das berühmt war für sein erstklassiges Unternehmertum. In diesem Land wurden hochwertige Waren und Produkte hergestellt, die weltweit bewundert und beneidet wurden. Für die Qualität und Zuverlässigkeit

dieser Wertarbeit aus dem Wirtschaftswunderland Deutschland gab es höchste Anerkennung: das Gütesiegel „Made in Germany“. Über Jahrzehnte hinweg schenkten Generationen von Kunden diesem Siegel ihr Vertrauen. Selbst Menschen im weit entfernten Ausland waren fasziniert von dem, was die Deutschen mit ihren ausgeprägten Tugenden aus dem Hut zaubern konnten.

Doch die Zeiten änderten sich. Plötzlich wollten alle von diesem Erfolgsmodell profitieren, und man begann, deutsche Hersteller auszuspionieren, um Ideen zu klauen und damit Geld zu verdienen.

Heute kommt der größte Feind deutscher Unternehmer zunehmend aus den eigenen Reihen. Jetzt lauert nicht mehr hinter jedem Plagiat der lächelnde Chinese, sondern immer öfter der eigene Landsmann. Der gute Ruf der deutschen Erfinder hat bereits gelitten. Denn jetzt wollen inländische Betrüger, die nicht so kreativ sind wie die Kollegen, ein Stück von der Erfolgstorte „Made in Germany“. Dass besonders kleine und mittelständische Unternehmen durch massenhafte Produktfälschungen in den Ruin getrieben werden können, ist den Kopisten offenbar egal.

Hauptsache, der Schein trägt

Original oder Fälschung? Den Verbraucher interessiert dies reichlich wenig, so lange der Preis und die Optik stimmen. Dass die Qualität bei Plagiaten häufig stimmt, bleibt dabei zweitrangig. Hauptsache, der Schein trägt – zumindest auf den ersten Blick. Wer mag schon auf den Hauch von Luxus verzichten? Und sei er auch nur geklaut. Doch der Kunde hat häufig das Nachsehen: Schadenersatzansprüche bei Mängeln sind zumeist nicht einzufordern. Es sei denn, man ist auf eine Fälschung hereingefallen, die dem Käufer nicht, dem Verkäufer aber schon bekannt war. Dann hat er zumindest Chancen auf die Lieferung eines Originals oder kann von einem Kaufvertrag zurücktreten.

Auffällig ist, dass sogar namhafte Handelsketten massenhaft Aufträge an Unternehmen im Lande verteilen, die für sie millionenfach Kopien zu Spottpreisen produzieren – angefangen von der Design-Spülbürste über Elektrowaren, Spielzeug, Mode, Möbel, Schmuck und Taschen bis hin zu Lebensmitteln und Medikamenten. Es gibt nichts, was nicht plagiiert wird oder werden könnte. Weil hier lediglich mit Geldbußen sanktioniert wird, betrachtet man das Kopieren gern als Kavaliersdelikt. Bedenklich wird es, wenn deutsche Wettbewerber ganze Maschinentypen kopieren und dabei vortäuschen, dass die





Unternehmerpreise

Ware den Vorschriften entspricht. Ein riskantes Spiel, bei dem man sich im wahrsten Sinne des Wortes die Finger verbrennen kann.

Kein Platz für Lug und Betrug

Dem Gütesiegel „Made in Germany“ stehen schwierige Zeiten bevor. Der wirtschaftliche Verlust durch Plagiate bewegt sich allein in Deutschland um die 50 Milliarden Euro im Jahr, Tendenz steigend. Fast jeder dritte Unternehmer in Deutschland ist bereits Opfer von Imitatoren geworden. Es ist deshalb an der Zeit, sich wieder an die Tugenden des ehrbaren Kaufmanns zu erinnern: Dieser Kaufmann ist sich seiner sozialen und politischen Verantwortung bewusst und bekennt sich zu ethischem Handeln. Für Lug und Betrug ist hier kein Platz.

Dass besonders kleine und mittelständische Unternehmen durch massenhafte Produktfälschungen in den Ruin getrieben werden können, ist den Kopisten offenbar egal.

Was bleibt, sind die kleinen Revolutionen der vielen ehrbaren Kaufleute in Deutschland. Sie rebellieren und mobilisieren alle zur Verfügung stehenden Kräfte, um den betrügerischen Nischen-Mitbewerbern das Handwerk zu legen. Still, aber konsequent. Dem unlauteren Wettbewerb darf auch durch den Online-Handel keine weitere Plattform geschaffen werden. Unterstützung finden diese aufrechten Unternehmer nicht nur in der Politik, sondern zunehmend auch bei ihrer Kundschaft: Denn der aufgeklärte Bürger fängt an, sich Gedanken zu machen und ist bereit, künftig Kaufentscheidungen zu überdenken. Wo keine Nachfrage ist, braucht es auch kein Angebot. Und welcher Konsument möchte schon gerne Produkte, die bereits beim scharfen Hinsehen den Geist aufgeben? Auf Dauer ist billig eben zu teuer.

Almut Friederike Kaspar
Journalistin

Mitmachen lohnt sich – gute Presse ist Wettbewerbsgewinnern sicher! Und Unternehmensgründern winken Fördergelder. Hier stellen wir Ihnen einige der aktuellen Unternehmerpreise vor.

Innovationspreis IT 2014

Gesucht werden leistungsstarke Technologieunternehmen, die die besten IT-Produkte und -Lösungen für den Mittelstand anbieten. Bewerbungen werden in 41 Kategorien angenommen. Das Motto für 2014 lautet „be a part of IT“ mit einem Schwerpunkt auf „Big Data“. Auch Neugründer und Start-ups können sich bewerben.

Bewerbungsschluss: 15. Februar 2014.

www.imittelstand.de/innovationspreis-it/2014

Corporate Health Award

Nach einer individuellen Analyse zum Entwicklungsstand ihres Gesundheitsmanagements werden die 20 besten Unternehmen in zehn Kategorien in Kooperation mit dem Handelsblatt, TÜV SÜD und EuPD Research Sustainable Management mit den CH-Qualitätssiegeln ausgezeichnet.

Bewerbungsschluss: 1. März 2014.

www.corporate-health-award.de

Eco-Performance Award 2014

Mittelständische Unternehmen des Gewerblichen Gütertransports in Europa können sich für diesen Preis bewerben, wenn sie auf nachhaltiges Wirtschaften, ökologisch bewusstes Handeln und soziales Engagement setzen. Die 10.000 Euro Preisgeld können die Gewinner wiederum in das eigene Unternehmen investieren.

Bewerbungsschluss: 31. März 2014.

www.eco-performance-award.com

Sustainable Entrepreneurship Award 2014

Dieser Award zeichnet UnternehmerInnen aus, die durch nachhaltiges Wirtschaften auffallen und dabei gesellschaftliche Probleme erkennen und deren Lösung mit einer innovativen und profitablen Geschäftsidee verknüpfen. Der Preis wird in den zwei Kategorien „Best Project“ und „Best Idea“ vergeben.

Bewerbungsschluss: 30. April 2014.

www.se-award.org/de/submission